

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 12. August.

A u s l a n d.

Warschau den 28. Juli. In der Sitzung der Landboten-Kammer am 25. d. wurden die Wahlen der neuen Reichstags-Kommissionen vorgenommen.

Das Ministerium des Innern und das des Krieges hat ein Comité niedersetzen wollen, um zu untersuchen, auf welche Weise am leichtesten in der Hauptstadt, in den Wojewodschafts-, Distrikts- und anderen Städten 200,000 Pfund Salpeter gewonnen werden können. Dieses Comité soll in jeder Stadt im Einverständniß mit den Behörden und Schul-Professoren einsichtsvolle Personen zu Direktoren der Salpeter-Fabriken ernennen. Die dazu erforderlichen Geldvorschüsse sollen aus den städtischen Fonds entnommen werden. Die Bürger sind verpflichtet, die Handarbeiten in diesen Fabriken der Reihe nach unentgeltlich zu verrichten. Alle zum Salpeter erforderlichen Materialien sollen aus den Häusern hergegeben werden.

Warschau den 3. August. Der Generalissimus macht in einem Tagesbefehl bekannt, daß nach einer Verordnung der Nationalregierung vom 28. v. M. das 2. Regiment der Sandomirischen Reiterei nunmehr den Namen „groß Ulanen-Regiment“ führen wird. — Der Gen. Dembinski ließ seine ganze Infanterie die Pferde besteigen und schlug sich so schon zweimal glücklich mit dem Feinde, und berichtet, daß er in Lithauen bleiben wird. Am 27. Juli war er in der Umgegend von Swislocza. — Die heutige Warschauer Zeitung aber giebt über dieses letzte Polnisch-Lithauische Korps folgende Nachrichten: „Am 30. v. M. gegen Abend brach e alle Russen in der Gegend von Siedlee, deren Anzahl sich auf mehrere Tausend Mann belief, plötzlich auf, und zogen

auf schleunigste durch Kosice nach jener Seite des Bug. Dieser schnelle Rückmarsch war schwer zu erklären; doch vorgestern und gestern liefen hier Nachrichten ein, daß General Dembinski Brzesé mit Sturm eingenommen hätte. Dieser Umstand wird von Siedlee, Konstantinow und Niedzhrzec, wohin nach Brzesé rennende Juden vor den entfliehenden Russen zurückgekehrt sind, zugleich berichtet. Viele Feinde sollen im Bug ertrunken, mehrere Kanonen erbeutet und bedeutende Munitionsvorräthe in unsere Hände gefallen seyn. Diese Nachricht hat viele Wahrscheinlichkeit, da General Dembinski in Elmarischen aus Swislocz (wo er am 27. v. Mts. gewesen) nach Brzesé aufbrechen konnte. Doch hat die Regierung noch keinen Bericht hierüber. — So eben erhalten wir die sichere Nachricht, daß General Dembinski sich schon in Groczel befindet und seinen Weg, an der Spitze von 3000 Mann Kavallerie, nach Warschau nimmt. Er hat 6 Kanonen, bringt viele Gefangene mit und soll heute in Jadow eingetroffen seyn.“

Auf das Gerücht, daß sich die Russen nähern, sind in Kalisch Unruhen ausgebrochen. Der Zuckerbäcker Menzel und der Tuchfabrikant Rephan rotteten mehrere Handwerker zusammen, sängen an, die Polnischen Adler abzureißen, und Russische aufzuhängen, und wollten sogar einen andern Präsidenten wählen. Doch der Oberst Myszkowski drang mit dem Landsturm in die Stadt ein, stellte die Ordnung wieder her, und nahm die Schuldigen in Verhaft. Am 31. Juli hieß es, daß man Menzel aufgehängt hätte, und Rephan nach Warschau in Ketten gebracht werde.*) Auch in Tomaszow sollen mehrere Unruhen stattge-

*) Nach Privatnachrichten ist derselbe auf dem Wege dahin unter Mißhandlungen getödtet worden.

funken haben. — Am 30. vorigen Monats sah man Kosakenpatrouillen in Flon, anderthalb Meilen hinter Sochaczew. Rüdiger hat nur kleine Abtheilungen über die Weichsel setzen lassen; seine Kosaken streifen bis Siennay.

Frankreich.

Paris den 29. Juli. Der Kaiser Dom Pedro ist am 26. Juli hier eingetroffen, hat mit dem Könige gespeist und einem Konzert im Palais-Royal beigewohnt. Der Kaiser hat mit Freuden die Einladung unsers Königs angenommen, ihn bei den heutigen Feierlichkeiten zu Pferde zu begleiten.

Die meisten Blätter erschöpfen sich in Betrachtungen über die in der Sitzung der Pairskammer am 25. d. Statt gefundenen Auftritte; sie sind allgemein der Meinung, daß der ganze Vorfall weiter nichts, als eine reine Komödie gewesen sey.

In Bezug auf die dem Hrn. Laffitte vom Ministerium streitig gemachte Präsidentswürde sind fast alle Blätter der Meinung, daß für diese Stelle keine passendere Person gewählt werden könne. „Hr. Laffitte, sagt der National, war seit Ravez der beste Präsident der Kammer; er zählt 15 Jahre eines ausgezeichneten parlamentarischen Lebens, und ist überdies der Mann, welcher an den 3 Tagen am meisten für die Revolution gethan, aber auch am meisten verloren hat.“ Hr. Laffitte steht beim König und der königlichen Familie in hohem Ansehen.

Herr A. de Laborde hat vom Könige die Ermächtigung erhalten, seine ehemaligen Funktionen, als Abe-de-Camp Sr. Majestät, wieder anzutreten. Auf gleiche Weise sind alle Genie- und Artillerie-Offiziere, die durch ihren Beitritt zu den Associationen außer Funktion gesetzt wurden, in ihre Würden wieder eingesetzt.

Durch k. Ordonanz vom 26. ist der Kontre-Admiral Baron Roussin zum Vice-Admiral ernannt worden.

Dem Ministerium des Handels und der öffentlichen Bauten ist zur Bekreitung der durch die Juliusfeierlichkeiten veranlaßten Kosten ein außerordentlicher Kredit von 450,000 Fr. bewilligt.

Großbritannien.

London den 30. Juli. Die Verhandlungen der beiden Parlamentshäuser in ihrer vorgestrigen Sitzung sind für das Ausland ohne weiteres Interesse. Im Oberhause legte Lord Grey das Konferenzprotokoll in Bezug auf die Belgischen Festungen vor. Der Marquis von Londonderry stellte die Frage, ob dem Hause noch andere Dokumente in dieser Sache vorzulegen seien, und ob man zu gehrigger Zeit dem Könige von Holland und den Belgischen Kommissarien das Protokoll vom 17. April mitgetheilt habe. Lord Grey erwiderte, er halte es für nutzlos, auf eine andere Frage, als die in Betreff der Dokumente, zu antworten, und habe für den Augenblick keine andere Antwort zu geben, als die,

daß ihm der König in Betreff anderer Dokumente keine Befehle gegeben habe, worauf der Marquis von Londonderry dem Hause anzeigte, daß er nächsten Dienstag die Vorlegung mehrerer Dokumente in Betreff der Belgischen Angelegenheiten verlange. In der Reformtage wurden im Unterhause die Debatten mit vieler Erbitterung fortgesetzt. Beständig werden Amendements von den Antireformern vorgeschlagen; die Majorität ist jedoch stets auf Seiten des Ministeriums. Die Sitzung dauerte bis 2 Uhr Morgens.

Der Französische und der Niederländische Botschafter hatten gestern lange Unterredungen mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte, wo auch Lord Ponsonby später zu einer Konferenz erschien. Lord Palmerston besprach sich sodann mit dem Grafen Grey im Schwarz-Amte. Vorgestern hatte wiederum eine Konferenz der Bevollmächtigten der fünf großen Mächte stattgefunden, doch waren sie diesmal nicht im auswärtigen Amte, sondern in der Privatwohnung des Lord Palmerston versammelt.

In der durch den Grafen Aberdeen am 26. d. M. in der Sitzung des Oberhauses veranlaßten Diskussion über diejenigen Stellen der französischen Thronrede, die von Portugal und der Schleifung der belgischen Festungen handeln, suchte Lord Aberdeen besonders auszuführen, daß die Regierung Großbritanniens den Streitigkeiten Frankreichs mit Portugal schon darum nicht fremd hätte bleiben dürfen, weil letzteres durch Verträge mit England verbunden wäre, die unsere Regierung verpflichten müßten, einer Katastrophe vorzubeugen; was von der andern Seite die Belgischen Festungen betreffe, so habe man sie zum Schutz des nördlichen Europa's mit dem Gelde Großbritanniens, Oesterreichs, Preußens und Russlands gegen Frankreich erhalten. Graf Grey antwortete ausführlich, und gab besonders zu verstehen, daß die britische Regierung die durch Verträge mit Portugal bestehenden Verpflichtungen nicht außer Augen gelassen habe; man könne jedoch diese Verpflichtungen nicht so weit treiben, daß England vermöge derselben gehalten sey, Portugal gegen eine Macht in Schutz zu nehmen, welcher dasselbe eine gerechte Gemüthsthuung versagt habe. Ueber den zweiten Punkt behauptet Graf Grey, die Aktenstücke noch nicht vorlegen zu können, weil die Sache noch in der Verhandlung begriffen sey. Es sey jedoch ein Protokoll vom 17. April vorhanden, wornach die vier Mächte, mit Ausschluß von Frankreich, übereingekommen seyen, daß in Betreff der Festungen eine neue Übereinkunft getroffen, und die Unabhängigkeit Belgiens durch ein neues System garantiert werden müsse. Es sey darnach festgesetzt worden, daß, wenn der Augenblick gekommen sey, die Bevollmächtigten der vier Mächte bestimmen würden, welche Festungen Belgiens zu schleifen seyen. Der Herzog von Wellington griff im selben

Sinn, wie Graf Aberdeen, das Ministerium an; nur suchte er darzuthun, daß die Festungen zum Schutze Belgiens, und nicht, um Frankreich anzugreifen, errichtet worden, daß ferner die ausgesprochene Neutralität Belgiens Frankreich hinlänglich sicher stelle; in der portugiesischen Angelegenheit, behauptet der Herzog, sey es Pflicht des Ministeriums gewesen, Mittel aufzufinden, um einem Bruch zwischen Frankreich und Portugal, dann noch zuvor zu kommen, als von Seiten Frankreichs der einzige Vorwand zum Angriff gegen Portugal das Urtheil über zwei französische Unterthanen gewesen, welche der legalen Gerichtsbarkeit Portugals unterworfen waren. Graf Grey forderte das Oberhaus auf, nicht eher über die Sache zu urtheilen, bis die ganze Frage in Betreff der Festungen im Rath der Mächte entschieden und zur Vorlage im Hause geeignet wäre.

In der gestrigen Sitzung beschäftigte sich das Unterhaus mit der Fortsetzung der Diskussionen über die Reformbill bis um 2 Uhr Morgens. Die Berathung über die „verfallenen Flecken“ ist nunmehr erledigt und das Haus schreitet in der Diskussion über die Flecken, die auf der zweiten Liste verzeichnet stehen, fort. Viele glauben, daß die Bill noch nicht vor Weihnachten durch die beiden Häuser gegangen seyn wird.

Der Globe macht die Bemerkung, die in der französischen Pairskammer ausgehängten Fahnen seien keine in Schlachten gewonnenen, sondern die bei der Kapitulation von Ulm von General Mack übergebenen. Die wahren Trophäen sind von den Indaliden verbrannt worden. Dies Blatt fügt hinzu, eine solche Gaskonade sei Frankreichs unwürdig; es habe zu seinem Ruhme keiner, wie Falstaff vielleicht unter schmutzigem Gerath, lange Zeit verborgen gehaltenen Fahnen, nöthig. Auch die Times theilen diese Ansicht und sind der Meinung, daß dies ein Jahrmarktsstreich sei, der sich eher auf ein Theater der Boulevards, als in die Pairskammer passe.

Unsere Blätter sind gänzlich mit Betrachtungen über die französische Chronrede angefüllt. Sie sind allgemein der Ansicht, daß dies ein wichtiges Dokument sei. Sie habe einen festen, aber friedlichen Sinn, und zeichne sich vortheilhaft vor allen ähnlichen Reden aus. Vorzüglich bewundert man die Kühnheit und entscheidende Sprache gegen die Karlisten sowohl, als die Republikaner. In hiesiger Hauptstadt hat sie den günstigsten Eindruck gemacht, obgleich sie auf die öffentlichen Fonds nicht den mindesten Einfluß gehabt.

Die Morning-Chronicle berichtet, daß der berühmte Königl. Leibarzt Sir Matthew Tierney dem Russischen Botschafter einen Besuch abgestattet und ihn bewogen habe, seiner Regierung folgendes Mittel als das zuverlässigste Remedium der Cholera zu empfehlen. Der Kranke nimmt in einem Weinglas voll Wasser 50 Tropfen Cajeput-Öel, wiederholt

dies, bis das Vomiren aufgehört hat, und nimmt dann noch eine Dosis nach; der Kranke muß übrigens trocken und warm gehalten werden. Dem Sir Matthew Tierney ist dieses Mittel von einem Arzte mitgetheilt worden, der es in Ostindien mit solchem Erfolg angewandt hat, daß unter zehn Kranken, die es gebrauchten, immer nur ein er gestorben ist. Demnächst ist auch bereits eine große Parthie Cajeput-Öel angekauft und zur Versendung nach St. Petersburg bestimmt worden.

Zu Glasgow sind wirklich einige im Hanf arbeitende Frauen von Cholera ähnlichen Symptomen befallen worden. Es ist wirklich eine Cholera, aber von der Art, wie sie in gemäßigten Klimaten sich wohl manchmal zeigt, keineswegs aber die contagöse asiatische Cholera.

Niederlande.

Aus dem Haag den 30. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich hat aus dem Hauptquartier Breda vom 26. d. einen Tagesbefehl an die Armee erlassen, worin er derselben die Zufriedenheit des Königs mit ihrer guten Haltung und dem an den Tag gelegten Patriotismus bezeugt, und derselben die Ueberzeugung des Königs ausdrückt, daß, wenn sie sich dem Feinde gegenüber sehen werde, sie denselben edeln Enthusiasmus bewähren, der zum Voraus den Sieg verheißt.

Brüssel den 30. Juli. Es scheint, daß binnen einigen Tagen das Ministerium einige Veränderung erleiden dürfte. Hr. v. Sauvage wird aus dem Departement des Innern austreten, von Hrn. A. v. Brouckere ersetzt werden und wieder die Stelle eines Gouverneurs der Provinz Lüttich übernehmen. Hr. Tieleman, jetziger Gouverneur dieser Provinz, wird Gouverneur der Provinz Namur werden, welche Stelle durch die Senkung des Hrn. v. Stassart nach Wien als bevollmächtigter Minister, mit dem Auftrage, dem Kaiser von Oesterreich die Thronbesteigung Leopolds anzuzeigen, erledigt werden wird. Hr. v. Stassart ist dazu außersehen worden, weil er dem Kaiser Franz bekannte ist, und noch jetzt den Titel eines Kammerherrn desselben führt.

Der Moniteur belge sagt in Bezug auf einen Artikel im Journal des Debats, der von der Belgischen Frage handelt: „Es besteht ein Protokoll vom 17. April 1831, worin die Gesandten von Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland, in Erwägung, daß die Neutralität Belgiens, welche von Frankreich anerkannt und verbürgt worden ist, das für das frühere Königreich der Niederlande angenommene militärische Vertheidigungssystem ändern müßte; daß ferner die Festungen zu zahlreich sind, als daß den Belgiern ihre Unterhaltung nicht zu schwer fallen sollte, einstweilen beschließen, daß, sobald in Belgien eine definitive Regierung bestehen wird, zwischen den vier Höfen und dieser Regierung Unterhandlungen angeknüpft werden sollen. Man sieht also, daß

noch nichts entschieden ist, daß nur ein Versprechen, Unterhandlungen anzuknüpfen, existirt, weiter aber nichts."

Der Moniteur sagt: „Mag ein Vertrag oder ein Protokoll in Betreff der Festungen bestehen oder nicht, uns Belgier kümmert dies wenig; die 18 Friedenspräliminarartikel bilden das Grundgesetz des Staats, und Alles, was seine äußern Verhältnisse betrifft, und alle frühern oder spätern Protokolle sind ohne Wirkung in seiner Hinsicht.“

Der Courier erklärt sich in einem langen Artikel äußerst mißfällig in Bezug derjenigen Stellen der Französischen Thronrede, die von Belgien handeln, und über den imperativen Ton, womit der König der Franzosen die Schleifung der Grenzfestungen angezeigt. Die ganze Sache reduziere sich darauf, daß in einem zu jener Zeit noch nicht öffentlich bekannt gewordenen Konferenzprotokoll Frankreich die Schleifung einiger seit 1815 auf den Grenzen errichteten Festungen verlangt und die Bevollmächtigten der vier andern großen Mächte erklärt haben, ihre Verwendung bei dem Könige der Belgier zu Gunsten der Forderung Frankreichs eintreten zu lassen.

General Belliard ist nach Paris abgereist.

Hr. Lebeau hat in dem Moniteur anzeigen lassen, daß ihm während seines Ministeriums weder auf offiziellem, noch auf sonstigem Wege das Protokoll vom 17. April (die Schleifung der Festungen betreffend) zugekommen.

Antwerpen den 29. Juli. Der König hat 10,000 Gulden für die Armen gegeben. Durch Ordonnanz vom 27. Juli stellt der König auf Ansuchen des Gouverneurs dieser Provinz eine Summe von 19,854 Gulden zur Verfügung der hiesigen Regierung, die unter die Armen, welche durch das Bombardement gelitten haben, vertheilt werden sollen. Ungefähr 200 Personen machen Anspruch auf Unterstützung. — Bei der Abreise des Königs von Mecheln deuteten junge Mädchen, die auf einem Triumphwagen standen, auf allegorische Weise alle Tugenden an, die man auf dem Thron zu sehen wünscht.

Deutschland.

Hamburg den 6. August. An zweien Abenden haben hier in der Vorstadt St. Georg einige Unruhen stattgefunden, welche hauptsächlich nur durch den in großen Städten gewöhnlichen Zusammenlauf Neugieriger zu einiger Aufmerksamkeit

Veranlassung geben konnten. Indessen ist durch die Aufstellung eines Theils des Bürger-Militärs diesem geringen, sich nur auf die gebachte Vorstadt erstreckenden Unfuge leicht gewehrt worden, dessen Unbedeutendheit sich auch dadurch deutlich gezeigt hat, daß er nur am späten Abende stattfand und während des Tages überall die vollkommenste Ruhe herrschte.

Vermischte Nachrichten.

Die neuesten Zeitungen melden den Beginn der Feindseligkeiten von Seiten Hollands gegen Belgien. Daß Nähere müssen wir uns vorbehalten.

Paris den 2. August. Heute Mittag um 2 Uhr begaben sich sämtliche Minister nach dem Palais-Royal, um, wie man vernimmt, ihre Dimission einzureichen, die auch angenommen wurde. Die Sitzung dauerte nur 25 Minuten. Ueber die Zusammensetzung des neuen Ministeriums verlautet noch nichts Bestimmtes; so viel scheint gewiß zu seyn, daß der Graf Molé mit diesem Geschäft beauftragt ist, da er mit dem Vorsitze im Conseil zugleich das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten behalten würde. (Eine Privatmittheilung in der Speyerschen Zeitung, Paris vom 3. August datirt, giebt als Mitglieder des neuen Ministeriums an: die Herren Lafitte, Graf. Salverte, Dillon Barrot und Clauzel.)

Freitag den 19ten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen drei für den Königl. Dienst als unbrauchbar anerkannte Trainpferde, vor dem Rathhause, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Posen den 11. August 1831.

Das Kommando des 1. Bataillons,
33. Inf.-Regiments.

Auf höhern Befehl sollen am 15. d. M. zwei zum Königl. Dienst unbrauchbare Pferde bei Psarskie ohnfürn Schrimm öffentlich gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kaufsüchtige hiermit eingeladen werden.

Bivouac bei Psarskie ohnfürn Schrimm, den 9. August 1831.

v. D t t o,

Major und Commandeur des 3ten
Bataillons (Glogauischen) 18ten
Landwehr-Regiments.

B e r i c h t

der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke.

Am 10. August blieben krank: 11 vom Militair, 46 vom Civil, in Summa 57.

	hingekommen	genesen	gestorben	bleiben krank
Am 11. August	15 vom Civil	7 v. Mil. 5 v. Civ.	16 vom Civil	4 v. Mil. 40 v. Civ.
Ueberhaupt sind bis heute erkrankt: 54 vom Militair, 364 vom Civil; genesen: 25 vom Militair, 99 vom Civil; gestorben: 25 vom Militair, 225 vom Civil. Posen den 11. August 1831.				